

Vorwort

John Locke gilt in vielerlei Hinsicht als Vordenker des Liberalismus, als einer der Mitbegründer der liberalen politischen Theorie, der das moderne politische Denken maßgeblich geprägt hat. Nimmt man den Anspruch des Liberalismus als Freiheitsideologie jedoch ernst, dann liegt dabei eine gewisse Spannung im Verhältnis zwischen freiheitlicher Grundorientierung und staatlicher Reglementierung von Freiheit. Denn Freiheit muss immer begriffen werden als Freiheit von Zwang, aber auch als Freiheit von Sicherheit, zumindest ihrem ideengeschichtlichen Anspruch nach. Lockes Versuch zur Konzeptualisierung einer liberalen Staatstheorie nimmt diese Ambivalenz auf und kontextualisiert die gesellschaftlichen und ökonomischen Dimensionen liberalen Denkens mit einer staatstheoretischen Perspektive.

Der vorliegende Band ist darum bemüht, die Staatstheorie von John Locke mit Blick auf sein Gesamtwerk sowie ihre Bedeutung für die politische Theorien- und Ideengeschichte kenntlich zu machen. Insofern verbinden sich in den hier vorgelegten Studien werkanalytische mit historischen, ideengeschichtlichen, vergleichenden und politiktheoretischen Dimensionen. Während in den Beiträgen im ersten Teil versucht wird, Lockes Staatstheorie in den Kontext seines Gesamtwerkes, seines historischen Umfeldes und die Geschichte des politischen Denkens einzuordnen, geht es im zweiten Teil darum, Schlüsselgedanken und zentrale Konzepte aus John Lockes Staatstheorie einer eingehenden Analyse und Reflexion zu unterziehen.

Die Gesamtidee und staatstheoretische Intention des Bandes liegt darin, werk- und ideengeschichtliche Reflexionen mit historischen und theoretischen Analysen zu verknüpfen und John Locke auf diese Weise als einen nach wie vor für die theoretische *und* systematische Diskussion relevanten und instruktiven Autoren kenntlich zu machen.

Giessen, im Dezember 2009

Samuel Salzborn